

Gerardus Moehring, Geslachten der Vogelen, Ausg. v. Nozeman u. Vosmaer, 1758, enthaltenen wissenschaftlichen Namen fortan nomenklatorisch zu berücksichtigen.

Von Interesse mag es noch sein, hier darauf hinzuweisen, daß ein so ausgezeichnete Forscher wie Gadow (Vögel, in: Bronn's Klass. Ordn. Thier-Reichs, VI, 4. Abth.), II. Syst. Th., 1893, p. 6) anläßlich einer Besprechung des Moehring'schen Werkes von 1752 anknüpfend an die Erwähnung des Umstandes, daß viele von Moehring's Gattungsnamen von den Ornithologen einfach unterdrückt worden sind, sagt: „Möhring's System verdiente ein besseres Los als völlige Vergessenheit, denn es war mindestens ebenso gut wie Linné's frühere und spätere Systeme.“ — Ein solches soll ihm also nun zu Teil werden!

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Dezember-Sitzung 1909.

Verhandelt Berlin, Montag d. 6. Dez., abends 8 Uhr im Architekten-Vereinsause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren v. Lucanus, v. Versen, Hesse, K. Neunzig, Koske, Jung, K. Kothe, Frhr. Geyr. v. Schweppenburg, Graf Zedlitz und Trützscher, Krause, v. Treskow, Rörig, O. Neumann, Schalow, Reichenow, Heinroth.

Als Gäste die Herren Kracht, A. H. Brehm und Frau Heinroth.

Herr Reichenow bespricht die eingelaufene Literatur und weist gelegentlich neueröffentlicher Vogelzugsdaten darauf hin, wie dringend notwendig es sei, nun endlich einmal die sich immer mehrender Unsumme von Einzelbeobachtungen zusammenzufassen und zu bearbeiten.

Herr Heinroth gibt hierauf eine Übersicht über die selteneren und interessanteren Neuerwerbungen des Berliner Zoologischen Gartens im Jahre 1909. Aus Syrien wurden von Herrn Aharoni-Jerusalem ein alter und zwei junge Waldrappen (*Comatibis comata* Ehrenb.) erworben, die in Figur und Benehmen den gleichfalls neueingetroffenen indischen *Inocotis papillosa* (Tem.) sehr ähneln. Die Waldrappen stammen aus der vollkommen wasser- und baumlosen, dürren Steppe, wo sie von Eidechsen und Heuschrecken leben und in den steilen Felswänden brüten. Die Beduinen schätzen die Jungen als besonderen Leckerbissen. Rotfüßige australische Teichhühner *Microtribonyx ventralis* (Gould) und ein abgesetzt rotbraun und weiß gefärbter kleiner mittelamerikanischer Reiher *Dichromanassa rufa* (Bodd.) sind

neu für den Berliner Garten, ebenso von *Passeriformes* die Südafrikaner: Rotkappen- und Nonnenlerche *Tephrocorys cinerea* (Gm.) und *Pyrhulauda verticalis* (Smith), Brustschildsteinschmätzer (*Saxicola pileata* (Gm.)) und Caprötel (*Cossypha caffra*). Indien lieferte einen allerliebsten blauen Zwergschnäpper (*Muscicapula superciliaris* (Jerd.)) sowie die weifsgesichtige Damadrossel (*Geocichla cyanonota* (J. und S.)), und von amerikanischen Singvögeln kam der Orange-Blaufink (*Cyanospiza leclancheri* (Lafr.)), der mexikanische Karmingimpel (*Carpodacus mexicanus* (P. L. S. Müll.)) und der Haubenfink (*Coryphospingus cristatus* (Gm.)). Ferner ist eine gröfsere Sendung lebender *Colius erythromelon* Vieill. aus Südafrika zu erwähnen, und aus der Papageiengruppe wurde die in Deutsch Neuguinea überaus häufige *Eos fuscata* Blyth zum ersten Male eingeführt, an sonstigen Seltenheiten sind der im Tierhandel schon seit längere Zeit fehlende Kea-Nestor (*Nestor notabilis* Gould), der Blaubauch (*Tricharia cyanogaster* Vieill.) und Glatzenkopf (*Pionus senilis* (Spix)) hervorzuheben. An interessanten Mischlingen wurden gezüchtet: 3 Stück ♂ *Chloephaga poliocephala* und ♀ *Casarca variegata*, 2 Weibchen ♂ *Fuligula cristata* und ♀ *Mareca penelope*; ein Paar ♂ *Mareca sibilatrix* und ♀ *Dafila spinicauda*, ferner angekauft: eine ganze Anzahl verschiedener Entenmischlinge, 2 Männchen ♂ *Chenopsis atrata* und ♀ *Cygnus olor* und ♂ *Phasianus colchicus* und Hausbuhn. Alle diese Vögel sollen in letzter Linie von Herrn Prof. Poll auf den histologischen Bau ihrer Geschlechtsorgane hin untersucht werden. Die freifliegenden Brautenten haben sich gut vermehrt, auch Mandarinenten wurden in voller Freiheit gezüchtet, und eine ganze Anzahl flugfähiger Schnatter-, Spiefs-, Pfeif- und Kolbenenten beleben mit den sich in prächtigen Flugkünsten übenden roten Kasarka's die Gewässer des Gartens. Durch geschickte Auswahl der Individuen gelang es auch, mehrere Graugänse vollflügelig zu halten, die nach stundenlangen Luftreisen immer wieder zurückkehren. Zum ersten Male wurde *Crypturus tataupa* und *Mareca americana* gezüchtet und eine junge *Dendrocygna viduata* aufgezogen. Zwei Paare von *Vultur monachus* schritten im Frühjahr zur Brut, bei dem einen verschwand nach einigen Tagen das Ei, bei dem anderen das frisch ausgeschlüpfte Junge.

Herr Neumann geht auf die drei verschiedener Gauklerformen ein. Soviel ist wohl sicher, dafs die Männchen schwarze Armschwinger, die Weibchen graue mit schwarze Spitzen haben, dagegen ist die Art *Helotarsus leuconotus* Rüpp. fraglich; bei ihr könnte es sich möglicherweise um ein jüngeres oder älteres Stadium von *H. ecaudatus* (Daud.) handeln.

Herr Neumann bittet bei längere Zei lebend gehaltenen Gauklern auf Veränderungen in der Färbung zu achten und bespricht noch einige neue Subspecies der Gattungen *Phyllastrephus*, *Rhinoptilus*, *Merops*, *Pyrenestes*, von denen er Belegstücke herumreicht.

Die Herren Neunzig und Heinroth bemerken hierzu, daß sich im Hamburger Zoologischen Garten neuerdings zwei, im Berliner schon längere Zeit eine *Pyrenestes*-Art lebend vorfindet: Vögel die früher nie lebend in Deutschland eingeführt worden sind. Herr Neunzig gibt ferner an, daß der von ihm in der letzten Sitzung neu beschriebene Bandfink sowie auch die massenhaft lebend eingeführten Rusköpfchen (*Agapornis nigrigenis*) sicher aus Rhodesia stammen, letztere Art soll aber nur einmal und zwar in großen Flügen dort beobachtet worden sein; es handle sich bei ihr also wohl um eine je nach den örtlichen Nahrungsverhältnissen weit umherstreichende Form. Herr O. Neumann hält ein eigentliches Ziehen von *A. nigrigenis* für unwahrscheinlich.

Dr. O. Heinroth.

Bericht über die Januar-Sitzung 1910.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. Januar abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren Schalow, Brühl, Reichenow, Deditius, v. Lucanus, v. Versen, Kracht, K. Neunzig, Rörig, Koske, Krause, K. Kothe.

Als Gast Herr Karl Hofmann

Herr Schalow eröffnet die Sitzung mit der folgenden Ansprache:

„Meine Herren! Ich heiße Sie in der ersten Tagung des neuen Jahres herzlich willkommen. Eine arbeitsreiche Zeit liegt vor uns. Die Organisation und Durchführung des V. Intern. Ornithologen-Kongresses, der, wie sie wissen, vom 31. Mai bis 4. Juni in Berlin tagen wird, bringt uns eine Fülle von Mühen und Arbeit. Wir hoffen, daß sich ein jedes unserer Mitglieder, soweit es dies zu tun vermag, an den Vorarbeiten beteiligen werde, um den Kongress so auszugestalten, daß er in den Augen der fremden Fachgenossen mit Ehren bestehen wird.

Meine Herren! An der Wende des verflossenen Jahres hat die Ornithologie noch zwei schwere Verluste erlitten. Am 15. Dezember starb in Florenz Enrico Hillyer Giglioli im sechsundsechzigsten Lebensjahre, am Vorabend des Tages, an welchem ihm seine Freunde und Schüler zur Ehrung seiner 40 jährigen Tätigkeit am Reale Istituto di studi superiori eine Ovation zu bereiten gedachten. In London am 13. Juni 1845 geboren, studierte er nach Rückkehr seiner Eltern nach Italien in Pisa und Florenz. Dann nahm er als Naturforscher an der Weltumseglung der Korvette Magenta, die im Jahre 1865 die Heimat verließ, teil. Zurückgekehrt wurde er an das obgenannte Institut als Dozent berufen, an welchem er 1871 zum außerordentlichen und 1874 zum ordentlichen Professor ernannt wurde. In dieser Stellung legte er den Grund zu der berühmt gewordenen Centralsammlung italienischer Wirbeltiere in Florenz, die heute ca. 40 000 Exemplare

umfasst. Auf vielen Gebieten des Wissens war Giglioli tätig. Als Delegierter seines Vaterlandes nahm er fast an allen internationalen Kongressen teil, die der Zoologie, Ornithologie, Fischerei, Archaeologie oder Anthropologie gewidmet waren. Überall knüpfte er Beziehungen mit den Gelehrten der verschiedenen Nationen. Seine ornithologischen Studien beschäftigten sich vornehmlich mit der Vogelwelt Italiens. Im Jahre 1889 veröffentlichte er seine *Avifauna italica*, welche 1906 in zweiter Auflage erschien. Aber auch über die Vögel anderer Gebiete der Erde schrieb er eine Reihe von Arbeiten, einige derselben in Gemeinschaft mit dem Grafen Salvadori. Im Jahre 1894 ernannte ihn die British Ornithologists Union zum Honorary Member, die größte Ehrung, welche diese Gesellschaft zu vergeben hat.

Noch schwerer trifft der zweite Verlust, dessen ich hier zu gedenken habe, die ornithologische Wissenschaft. Ein Mann wurde ihr genommen, den wir ohne Zögern als den hervorragendsten Vogelkundigen der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bezeichnen müssen. Dankbar muß die Ornithologie dem Geschick dafür sein, daß es diesen Mann in England das Licht der Welt erblicken und seinen Weg nehmen liefs. Wäre er in Deutschland geboren, wo der Mensch erst mit dem „Dr.“ vollgenommen wird, und wo man erst durch mehrere Examina gegangen sein muß, um bei den Zopfträgern bürokratischer Hierarchie überhaupt beachtet zu werden, hier würden bei Sharpe die in ihm schlummernden Fähigkeiten nie zur Entwicklung haben kommen können. Eine Laufbahn, wie er sie in seinem Vaterlande genommen, ist in Deutschland undenkbar!

R. Bowdler Sharpe wurde am 22. Nov. 1847 in London als der Sohn eines s. Z. bekannten Verlegers geboren. Mehrere Schulen besuchte er ohne rechten Erfolg. Er trieb sich lieber in der freien Natur herum und beobachtete und sammelte — unter der Anleitung des bekannten Taxidermisten William Briggs — Vögel. Die in den Jugendjahren zusammengebrachte Sammlung befindet sich noch jetzt im British Museum. Der Vater betrachtete die Liebhaberei seines Sohnes mit scheelen Augen. Schliesslich sandte er ihn „as good — for — nothing, not with the proverbial shilling but with a sovereign“ in der Tasche, wie Sharpe in einer Skizze seines Lebens erzählt, nach London. Sechzehnjährig trat er hier bei den Buchhändlern Smith & Sons ein. Später tauschte er diese Stelle mit einer ähnlichen bei der bekannten Verlagsfirma Bernard Quaritch. In der sehr knapp bemessenen Zeit, die ihm in seiner Tätigkeit zur Verfügung stand, trieb er Ornithologie. In diesen Jahren begann er bereits sein bekanntes Werk *Monograph of the Alcedinidae*, das 1868—1871 erschien.

Im Jahre 1867 beschloß die Londoner Zoologische Gesellschaft einen besonderen Bibliothekar für ihre immer mehr anwachsenden Bücherbestände anzustellen. Auf Empfehlung Sclater's und Salvin's wurde diese Stellung Sharpe übertragen. Hier fand

er die Gelegenheit sich ornithologisch weiter zu bilden. Die Ansicht von seinem Können und Wissen festigte sich im Laufe der folgenden Jahre bei seinen Fachgenossen derart, daß man ihm im Jahre 1872, nach dem Tode des berühmten George Robert Gray, die Verwaltung der ornithologischen Abteilung des British Museums unbedenklich anvertraute. Mit 25 Jahren, ohne jede akademische Bildung, ohne auch nur ein Examen gemacht zu haben, an der Spitze der Sammlung des ersten Museums der Welt! Für Deutschland einfach unfasslich!

Was Sharpe in seiner Stellung für die Ornithologie geleistet ist überall anerkannt und voll gewürdigt worden. Eine unglaubliche Tätigkeit entwickelte er für die ihm unterstellte Sammlung, die, als er sie übernahm, 35,000 Exemplare enthielt, und die heute deren mehr denn 500,000 zählt. Auf seine literarische Arbeit zurückzukommen ist hier nicht der Platz. Erwähnt mag nur sein, daß Sharpe von den 27 Bänden des Catalogs des British Museums 11 allein und ferner von je zwei weiteren die Hälfte bearbeitete. Von der Hand list of Genera and Species of Birds erschien der fünfte, der Schlußband kurz vor seinem Tode. Nach einer Zusammenstellung C. Chubb's schrieb er 43 gröfsere, zum Teil mehrbändige Werke, edirte nach dem Tode von Gould und Seebohm 7 Werke der Genannten und veröffentlichte in Zeitschriften 374 Arbeiten, von denen viele sehr umfangreich sind. Wahrlich eine ungeheure Arbeitsleistung.

Mannigfache Anerkennungen wurden Sharpe zu teil. Die Universität Aberdeen ernannte ihn zum Doctor hon. c., der Kaiser von Österreich verlieh ihm die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die zoologischen und ornithologischen Gesellschaften aller Länder ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. Unsere Gesellschaft ehrte sich selbst als sie Sharpe diese Würde gelegentlich ihrer Fünfzigjahrfeier 1900 verlieh.

Daß Sharpe ein Ornithologe von Weltbedeutung war weiß ein Jeder, der sich mit dem Studium der Vogelkunde je befaßt hat, daß er aber auch ein prachtvoller Mensch gewesen ist, mit gutem Herzen, mit frohem Lebensempfinden, voll von Humor, ein Mann, der sich die Herzen im Sturme eroberte, mußte Jeder fühlen, der ihm einmal im Leben begegnet war. Die Stunden, die ich mit ihm in Wien und Budapest, in Paris und Berlin verleben durfte, werden mir unvergeßlich bleiben!

Am 15. December nahm Sharpe noch an der Sitzung des von ihm begründeten British Ornithologist's Club teil. Er legte eine neue Art, *Othyphantes batesi*, vom Ja Flufs in Kamerun vor, die letzte, die er beschreiben sollte. Auf dem Wege nach seinem Hause erkältete er sich und eine hinzutretende Lungenentzündung setzte seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel. Am ersten Weihnachtsfeiertage starb er. Mit einem Gefühl tiefen Schmerzens empfinden wir es hier in Berlin, daß es ihm, den Präsidenten des vierten Internationalen Ornithologen Kongresses nicht mehr vergönnt

gewesen ist, die Würde seines Amtes in die Hände seines Nachfolgers, Anton Reichenow, legen zu können.“

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen.

Herr Reichenow bespricht sodann die eingelaufene Literatur und legt dieselbe vor. Anschließend hieran gibt Herr Schalow ornithologische Arbeiten herum und bespricht sie.

Danach bespricht Herr Reichenow einen Habicht von der kleinen Insel Vuatam an der Nordküste der Gazellehalbinsel von Neupommern im Jugendkleid von auffallend tiefer rostroter Färbung auf der Unterseite, viel lebhafter gefärbt als der ostasiatische Habicht, oberseits sehr dunkel, bräunlichschwarz, mit schmalen rostfarbenen Federsäumen, am ähnlichsten ist er dem afrikanischen *A. melanoleucus* im Jugendkleid. Auf Neuguinea wird der Vogel, den der Vortragende *Astur planes* benennt, nur als Wanderer vorkommen; wo seine Heimat ist, bleibt festzustellen.

Herr Reichenow spricht unter Vorlegung von Bälgen über den Uhu und dessen Abarten und macht nicht nur auf die Abänderung im Ton und in der Zeichnung des Gefieders, sondern auch auf das Verhältnis der Länge von Hand- und Armschwingen zu einander aufmerksam. Nach dem dem Redner vorliegenden Material lassen sich folgende einander nahe stehenden Formen unterscheiden:

1. Handschwingen überragen die Armschwingen um weniger als 5 cm.

A. Sehr bereite schwarze Bruststriche:

- a. Färbungston roströtlicher: *Bubo bubo* — Schweden, Deutschland.
- b. Färbungston grauer, oberer Flügelrand auffallend tiefschwarz: *B. b. norwegicus* n. — Norwegen.

B. Schmale schwarze Bruststriche:

- a. Färbungston rötlicher: *B. b. hungaricus* n. — Ungarn.
- b. Färbungston blasser, gelblicher: *B. b. turcomanus* von den Nordabhängen des Kaukasus und der Wolga bis Mitter-Asien.

2. Handschwingen überragen die Armschwingen um mehr als 5 cm.

A. Färbungston röter: *B. b. kiautschensis*. — Tsingtau.

B. Färbungston grauer: *B. b. sibiricus* — Ural.

Redner wünscht mit der vorstehenden Darstellung, die als eine abgeschlossene nicht anzusehen ist, die Aufmerksamkeit auf die angegebenen Unterschiede zu lenken und zur weiteren Untersuchung umfangreicheren Materials auf Grund dieser Abänderungen anzuregen.

Herr Schalow legt ein an ihn als Vorsitzenden der Gesellschaft gerichtetes Schreiben des Ministeriums für Landwirtschaft

vor in welchem er um Äußerung bezüglich eines Einfuhrverbots von Vogelbälgen und Federn zu Schmuckzwecken ersucht wird.

Die Anwesenden beteiligen sich lebhaft an der Besprechung der Vorlage, besonders die Herrn Schalow, Reichenow, Rörig, v. Lucanus und Neunzig. Herr Reichenow betont dafs in der Vernichtung der Brutstätten die Hauptursache des Rückganges des Vogelreichtums liege, erst in zweiter Linie könne der Fang in Betracht kommen. Redner geht dann noch auf die Wichtigkeit der Reservate ein. Herr v. Lucanus kommt auf den Paradiesvogel und auf die Spezialkommission zu sprechen, die aus den Herrn Heinroth, Rörig, Neunzig und ihm dem Vortragenden selbst bestehend zur Beratung von Schutzmafsregeln für die Paradiesvögel in unseren Schutzgebieten zusammengetreten war.

Dr. Kothe.

Bericht über die Februar-Sitzung 1910.

Verhandelt: Berlin, Montag den 7. Februar abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstrafse 92.

Anwesend die Herren: Kracht, Berger, Graf v. Zedlitz und Trützscher, v. Versen, K. Neunzig, Koske, Haase, Jung, Krause, v. Treskow, K. Kothe, Freiherr Geyr v. Schweppenburg, Rörig, Weigold, Schalow, Deditius, O. Neumann und Heinroth.

Als Gäste die Herren: A. H. Brehm, Miethke, Hofmann und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Schalow, Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Vorsitzende begrüfst Herrn Weigold-Helgoland als auswärtiges Mitglied und Herr Reichenow berichtet im Anschluß an die Verlesung des letzten Sitzungsberichtes, dafs die Anfrage des Ministeriums betr. des Schutzes von Paradies- und anderen zu Schmuckzwecken benutzten Vögeln inzwischen beantwortet sei.

Im Anschluß an seine Mitteilungen über das Vogel'sche Werk (J. f. O. 1910, 190—196) legt Herr Schalow ein weiteres, sehr seltenes deutsches Bilderwerk vor, betitelt:

Sammlung/auserlesener/Vögel und Schmetterlinge/mit/ihren Namen/herausgegeben/auf hundert nach der Natur ausgemalten Kupfern/von/Jacob Hübner/[Vignette: Kürbis mit Ranken] — Ausburg, 1793/Gedruckt mit Brinnhaufserischen Schriften/. 8°. [2 Seiten Einleitung, ohne Seitenzahlen, datiert 1. September 1793. Auf den Seiten 5—16 Erklärung der Kupfer. Auf jeder Tafel je ein Vogel und ein Schmetterling, numerirt 1—100.]

Das Buch ist im Besitz der reichen Bibliothek unseres auswärtigen Mitgliedes, des Herrn Major a. D. Prof. Dr. von Heyden in Bockenheim-Frankfurt a. M. Der Genannte hatte die Liebenswürdigkeit, dasselbe Herrn Schalow zur Durchsicht u. Vorlage in der Sitzung anzuvertrauen. Engelmann führt das Werk mit dem Bemerkten auf: „Es sind hiervon nur noch zwei Exemplare

vorhanden und die Tafeln abgeschliffen“. Nach den Angaben in seiner *Bibliotheca Entomologica* hat Hagen das Buch nie gesehen. Der Autor (geb. 20. Juni 1761, gest. 13. Sept. 1826) war Zeichner in einer Augsburger Cattunfabrik u. Herausgeber der beiden klassischen Werke: Sammlung europäischer Schmetterlinge und Sammlung exotischer Schmetterlinge, von denen augenblicklich Wiederdrucke veranstaltet werden.

In dem vorliegenden Buche gehen den 100 Tafeln elf Druckseiten mit den deutschen und lateinischen Namen — letztere sämtlich binär — der abgebildeten Arten voraus. In der Vorrede bemerkt Hübner, daß er keine Beschreibungen gebe, „er liefse es bei den deutschen und lateinischen Namen, deren Auswahl er mit vieler Sorge getroffen habe. Die Namen sind teils aus bewährten Schriftstellern und teils besonders bei den Schmetterlingen von mir selbst gewählt.“ Im Hinblick auf diese Bemerkung würde es sich empfehlen, eingehend zu prüfen, ob nicht vielleicht dem einen oder dem anderen der von Hübner 1793 — also 35 Jahre nach dem Erscheinen der X. Editio von Linné — gegebenen Namen, die Priorität vor solchen späterer Autoren gebührt.

Herr Heinroth berichtet über die Generalversammlung des „Bundes zur Erhaltung der Naturdenkmäler,“ welcher gestern getagt hat. Insbesondere hat er sich davon überzeugt, daß von diesem Bunde aus gegen die Vogelwarte Rossitten und deren Beringungsversuche keine Spitze gerichtet ist, wie dies erst den Anschein gehabt habe.

Herr Rörig hält einen längeren Vortrag über Gewölle, der von zahlreichen Demonstrationen begleitet ist. Nur bei den Eulen sind die Gewölle gut untersuchbar, da diese Tiere eine nur schwache Magenverdauung haben, so daß lediglich die eigentlichen Weichteile der Beutetiere abverdaut werden. Selbst die feinsten Knochen, wie z. B. Mäuserippen und Ähnliches, sind in den Gewölle gut erhalten. Nach dem Genuß von Wühlmäusen sind die Gewölle am festesten, da sich die kurzen Haare dieser Tiere stark verfilzen, während die aus den Resten der Mus-Arten herrührenden Gewölle wegen der längeren und härteren Haare leichter auseinander fallen. Am schlechtesten verdaut von unseren einheimischen Eulen die Schleiereule. Ihre Gewölle haben gewöhnlich eine schleimige Oberfläche, und man findet geradezu Mumien in ihnen. Gewöhnlich bestehen die Gewölle aus den Überresten der vorvorigen Mahlzeit. Nach genauer Untersuchung hat sich ergeben, daß bei einem Waldkauz, der 51 Mäuse verzehrt hatte, in den Gewölle die Knochen von nur 47 Mäusen nachweisbar waren, beim Zählen der Kiefer allein konnte man sogar nur 41 Mäuse feststellen: man findet also 10% Mäuse weniger, als der Vogel gefressen hat. Nach seiner Ansicht ist die Schleiereule nicht im allgemeinen ein Spitzmausfresser, sondern nur einzelne Individuen bevorzugen Spitzmäuse ganz besonders.

Herr Freiherr Geyr v. Schwebpenburg wendet hiergegen ein, daß man bei der Schleiereule nicht nur individuell, sondern ganz allgemein recht erhebliche Mengen Spitzmäuse findet. Ob dadurch diese Eule zu einem nützlichen oder schädlichen Vogel gestempelt werde, soll dahin gestellt bleiben, da wir über die Lebensweise der Spitzmäuse noch zu wenig unterrichtet sind. Herr Heinroth glaubt, daß die verschiedenen Eulenarten je nach ihrer verschiedenen Ausbildung des Auges und Ohres auf verschiedene Beute angewiesen sind. Herr Freiherr Geyr v. Schwebpenburg gibt der Vermutung Ausdruck, daß bei der Schleiereule der Geschmacksinn vielleicht weniger entwickelt sei, als bei ihrem Verwandten, und sich dadurch ihre Spitzmausnahrung erklären läßt.

Herr Weigold legt hierauf in ausführlicher Weise die jetzigen Verhältnisse auf Helgoland dar und schildert eingehend, wie durch die militärische Befestigung und Bemannung dieser Insel die Vogelzugbeobachtungen dort erschwert worden sind. Scheue Vögel wagen so gut wie nicht mehr, sich da nieder zu lassen, weil sie überall auf Menschen treffen und sofort verjagt werden. Im wesentlichen deckt sich der Inhalt seiner Ausführungen mit einer von ihm im letzten Heft der „Ornithologischen Monatsschrift“ veröffentlichten Abhandlung. An interessanteren und selteneren Vogelarten wurden im vorigen Jahre auf Helgoland *Saxicola stapanina occidentalis* und eine junge *Locustella lanceolata* am 13. 10., ferner ein *Colymbus nigricollis* und ein junger Rosenstar erlegt. Dringend tritt er dafür ein, daß eine Vogelwarte auf Helgoland errichtet werde: man würde sich damit auch im Auslande Anerkennung verschaffen. Beringungen müßten gemacht werden, und Gädtke's Angaben sind nachzuprüfen, bevor es zu spät ist. Herr Reichenow sagt die Unterstützung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu den Bestrebungen des Herrn Weigold in jeder Weise zu, und man berät darüber, an wen man eine Eingabe in diesem Sinne machen könne. Herr Rörig erkundigt sich über die Jagdberechtigung auf Helgoland, und Herr Weigold berichtet, daß es jedem freistehe, einen Jagdschein zu lösen und darauf hin zu jagen. Nur das Jagdrecht auf der Düne ist außerhalb der Badesaison in festen Händen.

Herr K. Kothle legt zwei von ihm in Bromberg am 16. X. 07 und am 17. IX. 05 geschossene männliche Grünfinken, *Chloris chloris*, vor. Er zeigt an den beiden Bälgen, daß man sich bei Größenverhältnissen lediglich auf feststehende Maße, wie Flügel, Schnabel, Schwanz, Läufe und Füße verlassen kann, Umfang und Länge des Körpers können willkürlich bei der Präparation verändert werden. Die Fleischmasse des am 16. X. 07 geschossenen Grünfinken waren: Länge 16,2, Flügel 8,9, Differenz 2,1, die, des am 17. IX. 05 geschossenen waren: Länge 16,3 Flügel 8,9 Differenz 2. Das Balgmaß des am 16. X. 07 geschossenen ist Länge 16,7 cm, das des am 17. IX. 05 geschossenen ist 13,7 cm.

Hieraus ergibt sich, daß der erstere Vogel durch die Präparation um 0,5 cm ausgedehnt, der zweite um 2,6 cm verkürzt worden ist. Der Brustumfang ist proportional der Länge ausgestopft worden, so daß zwei verschieden große Grünfinkenbälge vorliegen.

Im Weiteren legt Herr Kothe ein Dunenjunge von *Colymbus cristatus* L. vor, um auf den nackten Stirnfleck hinzuweisen, welcher in der Literatur wohl wenig berücksichtigt, selbst nicht von Naumann angegeben wird. Der nackte Stirnfleck wird nach und nach von Federn durchbrochen und verschwindet erst, wenn die Jungen das Gefieder der Alten bekommen. Nur einzelne Arten der Gattung weisen dieses Merkmal auf. Anschließend hieran gibt Herr Kothe mehrere Stieglitze, Vertreter von *Carduelis carduelis* L. und *Carduelis maior* Tacz. herum. Zu einem abschließenden Urteil über die strittigen Punkte ist er, wegen Mangels an Brutvogelmaterial, noch nicht gelangt, immerhin aber kann er mit einiger Wahrscheinlichkeit an die Lösung einiger Fragen herantreten.

Dr. O. Heinroth.

Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

- The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. XXVI. No. 1. 1910.
- Bulletin of the British Ornithologists' Club. No. CLIV—CLVII. 1909.
- The Ibis. A Quarterly Journal of Ornithology. (9.) IV. 1910. No. 13.
- Ornithologische Monatsschrift 34. No. 1—3. 1910.
- Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palaearktische Faunengebiet. Herausg. von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, Hallein 21. Jahrg. Hft. 1/2.
- Zeitschrift für Oologie und Ornithologie. Herausg. H. Hocke. 19. Jahrg. No. 11 und 12. 1910.
- P. Bock, Kurische Nehrung. Zusammengestellt aus der Königsberger Tiergartenzeitung. 1909.
- M. Braun, Gegen Angriffe über Ringversuche an Vögeln. (Abdruck aus: Schrift. Physik. ökonom. Ges. Königsberg I. 1909).
- Wm. A. Bryan, Some Birds of Molokai. (Abdruck aus: Occas. Papers of th. B. P. Bishop Museum Vol. 4 No. 21).
- St. Chernel von Chernelháza, Beiträge zur Nahrungsfrage unserer Carnivoren Vogelwelt. (Abdruck aus: Aquila 1909).
- St. Chernel von Chernelháza, Das Nisten des schwarzgrauen Fliegenfängers in Ungarn. Farbenaberration bei *Emberiza citrinella*. (Abdruck aus: Aquila 16. 1909).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [58_1910](#)

Autor(en)/Author(s): Heinroth Oskar, Kothe Konrad

Artikel/Article: [Bericht über die Dezember-Sitzung 1909. Bericht über die Januar-Sitzung 1910. Bericht über die Februar-Sitzung 1910. 407-416](#)